

GEDANKEN ZUR FIRMUNG

2. JULI 2023

I

Gestern vor einer Woche las bei der ordentlichen Firm-Spendung Bischof Markus aus den Karten vor, die ihr ihm aus der Startwoche oder dem Startweekend geschickt habt.

Ihr wart aus verschiedenen Gründen verhindert. Deshalb darf ich euch in seinem Auftrag das Sakrament der Firmung spenden.

Aber eure Karten hat mir der Bischof nicht in die Hand gedrückt und auch kein Manuskript seiner Predigt.

Wir hörten zum Beginn dieses Gottesdienstes einen Rückblick auf das, was ihr in der Startwoche, am Weekend, in den Gruppenabenden alles gemacht habt, worüber ihr gesprochen habt.

II



Begonnen hat das alles mit eurer Taufe.
Eure Eltern haben einfach über eure Köpfe hinweg entschieden:
Ihr sollt getauft werden.

Ich erinnere mich noch, wie ich mich in eurem Alter darüber ärgerte, dass einfach über mich entschieden wurde.

Aber es geschieht so vieles über unsere Köpfe hinweg:
Wir können die Größe, die Postur oder die Haarfarbe nicht auswählen;
Wir können unsere Familie nicht auswählen;
Wir können nicht selbst bestimmen, wie aufnahmefähig unser Hirn ist;
usw., usf.

Gerade in einer Zeit, wo betont wird, wie wichtig die Selbstbestimmung sei, geht uns das gegen den Strich – dass unser Leben von so vielen Faktoren abhängt, auf die wir keinen Einfluss haben.

Man kommt sich vor, wie ein Rädchen im Getriebe.

Und das Puzzle da vorne, sieht auf den ersten Blick wie ein Räderwerk aus.

Bei der Taufe aber, damals, da wurde euch, dir und mir, auf den Kopf zugesagt, ja sogar der Kopf gewaschen mit der Zusage:

«Du bist ein Kind Gottes.

Du bist von Gott geliebt.»

Du wirst mehr sein als ein Rädchen im Getriebe.

Hinter allem, was geschieht, ist ein Gott, der dich gern hat.

In diese Liebe seid ihr und wir alle bei der Taufe hineingenommen worden durch Jesus.

III

Ich weiss nicht, wie's euch geht;

Es gibt oft Situationen im Leben, da fragt man sich dann schon:

«Und das soll Liebe sein?

Da soll ein Gott sein, der Liebe ist?»

Wenn Prüfungen daneben gehen;

Wenn die Heissgeliebte, der Heissgeliebte einen hocken lässt;

Wenn man keinen Plan hat, wie es weitergehen soll;

Wenn es kein Ende nimmt mit den Kriegen;

Wenn das Klima verrückt spielt ...

«Wo ist da der Gott, der uns gern haben soll?» - fragt man sich.

Hinter dieser Frage schwingt eine Vorstellung von Gott mit, die man als Kind vielleicht noch haben kann:

Gott sei wie ein Superman, der einfliegt, wenn alles schief läuft.

Macht er aber nicht!

Das hat uns auch Jesus nie versprochen.

Was Jesus uns versprochen hat, hörten wir im Evangelium:

Gott schenkt uns seinen Beistand – den hl. Geist.

Bei-Stand, heisst es.

Er steht dabei.

Er wirkt mit.

Was das heisst, habt ihr in euren Puzzle-Teilen aufgeschrieben.

Wir kommen uns zwar manchmal vor, wie Rädchen im Getriebe dieser Welt.

Aber mittendrin spüren wir:

Da ist Hoffnung, Energie, Kraft.

Wenn alles schiefläuft, müssen wir nicht darauf warten, dass da jemand kommt, der uns herauholt.

Umso mehr sollen wir darauf vertrauen, dass in uns eine Kraft, eine Energie wirkt, in uns eine Hoffnung lebt – diese inneren Kräfte gilt es, anzuzapfen.

Diese Kräfte sind schon da. Wir müssen sie nur anzapfen.

Wie das gemacht werden kann, habt ihr hier dargestellt:
Lebenslust, Natur, Musik, Sport.

Ich stelle bei mir selber fest:

Manchmal muss ich eben in die Tasten hauen, zum Pinsel greifen, die Natur erleben – und ich spür:

Jetzt beginnt wieder Energie zu fliessen. (Nur beim Sport funktioniert bei mir nicht.)

Es braucht aber manchmal auch Momente der Stille, wo ich das spüren kann – die Hoffnung, die Freude, das Vertrauen, da innere Feuer.

Manchmal muss ich auch darum beten, dass das Feuer wieder anfängt zu brennen.

IV

Auf alle Fälle:

Die Liebe von Gott, die uns bei der Taufe geschenkt wurde, ist immer da.

Die Liebe von Gott wird uns nie entzogen.

Gott ist mit seinem Geist immer bei uns.

Er steht uns bei, ist unser Beistand.

Das wird durch die Firmung bestätigt.

«Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist.» - heisst es bei der Salbung mit dem Chrisam.

In einer alten Formulierung heisst es, ein Sakrament sei ein sichtbares Zeichen einer inneren Gnade.

Besiegeln, bestätigen kann man nur etwas, was schon da ist.

Die Firmung ist die Bestätigung dafür, dass Gottes Geist in euch und durch euch wirkt.

Darauf sollen wir vertrauen.

Daran sollen wir glauben.

Erich Guntli, Pfarrer Seelsorgeeinheit Werdenberg